

Revitalisierung eines Flächendenkmals

Ein denkmalpflegerisches Studentenprojekt in der russischen Provinz

Wer sich hier engagiert, braucht Geduld, Visionen – und Partner. Seit etwa 10 Jahren ist die Leo-Tolstoy-Foundation in Krapivna, einem 220 km südlich von Moskau gelegenen Provinzort und einer der Wirkungsstätten Leo Tolstois, aktiv. Seit vier Jahren ist der Ort in europäische Förderprojekte eingebunden und seit diesem Sommer gibt es hier ein (erstes) studentisches Projekt in Kooperation mit dem Moskauer Architekturinstitut (MARCHI), Lehrstuhl Rekonstruktion und Konservierung, und der Bauhaus-Universität Weimar, Lehrstuhl Denkmalpflege und Baugeschichte.

Krapivna war bis Ende des 19. Jahrhunderts Kreisstadt und Verwaltungszentrum – heute ist der Ort eher ein großes Dorf in einem agrarisch geprägten, von Abwanderung betroffenen und zugleich landschaftlich reizvollem Umfeld. Aufgrund seiner aus dem 18. Jahrhundert stammenden, prägnanten städtebaulichen Struktur und der reichen historischen Bausubstanz ist der Ort heute Flächendenkmal. Viele Bauten sind jedoch substanziell gefährdet, öffentliche Gebäude stehen leer, es gibt infrastrukturelle Probleme. Im Kontext mit dem nahe gelegenen Gut Jasnaja Poljana, dem Geburtsort und Lebenszentrum Leo Tolstois, soll diese Abwärtsspirale gestoppt werden, der Ort soll sich vor allem im Sinne einer kulturellen und touristischen Aufwertung wieder entwickeln. Ein auf denkmalpflegerische Projekte spezialisiertes Moskauer Architekturbüro (Studio Grado) leistet hier eine sorgfältige, planerisch-denkmalpflegerische Vorarbeit, deren aktueller Stand uns großzügig zur Verfügung gestellt wurde.



Ruinös – eines der Gebäude mit ehemals öffentlicher Nutzung



Arbeit am Tachymeter



Umgenutzt – eine der Kirchen als Feuerwehrgerätehaus. Fotos: Professur Denkmalpflege

Um hier Entwurfsideen beizutragen, wurden Studierende des Moskauer Architekturinstituts und der Bauhaus-Universität Weimar zu einem zweiwöchigen Arbeitsaufenthalt im September 2008 eingeladen. Finanziell wurde das Projekt durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst, die Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität und aus dem laufenden EU-Projekt unterstützt.

Vor Ort nahm das Bauaufmaß, methodisch als Kombination von Tachymetrie und Handaufnahme, die meiste Zeit in Anspruch: Fünf der größtenteils leerstehenden, ehemals öffentlichen Gebäude wurden im Maßstab 1:50 erfasst. Die Beschäftigung mit dem Flächendenkmal insgesamt war im städtebaulichen



Bewohnt – zwei der typischen Holzhäuser

Maßstab zu leisten. Nicht zuletzt ermöglichte der Aufenthalt in Krapivna auch vielfältige Kontakte – und vielleicht ein Gefühl für die Probleme und Potentiale in einem uns letztlich doch fremden kulturellen Kontext. Unterschiede (aber auch Verständigungsmöglichkeiten) wurden in denkmalpflegerischen, mehr noch in städtebaulichen Auffassungen und Methoden deutlich.

Mit reichlich Arbeitsmaterial im Gepäck reisten wir zurück. Dies ist nun Basis für die Weiterarbeit am Projekt im laufenden (fünften) Semester: Sowohl ein denkmalpflegerisch-städtebaulicher Rahmenplan für den Ort als auch Umnutzungsvorschläge für die aufgemessenen Einzelobjekte sollen entstehen. Mitgenommen aus Rußland haben wir aber auch jede Menge Erinnerungen an großzügige Gastfreundschaft, unvoreingenommene Bereitschaft zum partnerschaftlichen Arbeiten und fröhliche Feste.

Iris Engelmann

Kerstin Vogel

Professur Denkmalpflege und Baugeschichte